



Wenn das Weizenkorn
nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein;
wenn es aber erstirbt,
bringt es viel Frucht.

(Johannes 12,24)

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Woche des vierten Sonntages der Passionszeit

Lätare – 22. März 2020

Kerze anzünden

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

PSALM 84

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre
Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir
nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und
Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in
Zion.

HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!
Gott, unser Schild, schau doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten!
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den
Zelten der Frevler.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

EPISTEL

im 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 1. Kapitel

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barm-
herzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis,
damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost,

mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi
reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch
Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil;
werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam er-
weist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und
unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden
teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

2. Korinther 1,3-7

LIED DER WOCHE I

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in
den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe
wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der
Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie
Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Ge-
strüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe
wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von John
Macleod Campbell Crum 1928

Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

EVANGELIUM

bei Johannes im 12. Kapitel

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um
anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa
war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus
kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus
aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Men-
schensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das
Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber
erstirbt, bringt es viel Frucht.

Johannes 12,20-24

GEDANKEN ZUM PREDIGTTEXT

„Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst.“ Mit klaren, eindringlichen Worten wandte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel am Mittwochabend an die deutsche Bevölkerung. In der „größten Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg“ mahnte sie die Bürgerinnen und Bürger mehrmals, sich an die erlassenen Regelungen zu halten, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Weitreichende Regelungen, die das öffentliche und auch kirchliche Leben weitgehend zum Stillstand gebracht haben. Auffallend bei der Rede der Kanzlerin war, mit welcher Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit sie den Appell zur Disziplin und Eigenverantwortung wiederholte.

So passend die Worte der Kanzlerin, so passend auch die Worte des Propheten Jesaja im heutigen Predigttext. Worte des Trostes, die wir alle in diesen Tagen gut gebrauchen können.

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Jesaja 66,10-14

Trost – das ist ein gutes Wort für diese Zeit. Trost ist nicht die Abwesenheit von Schmerz oder Not, sondern die Erfahrung, nicht allein zu sein. Trost gehört zu den Freuden des Lebens, die ich mir nicht selbst geben kann. Der beste Trost ist immer, nicht alleine zu sein, nicht alleine tragen zu müssen, sich aussprechen zu können und sich getragen zu wissen im Schmerz, der nur wehtut.

Das Bild von der tröstenden Mutter ist ein starkes Bild. Es ist ein Bild Gottes. Es berührt ganz tief. Denn deutlich unterscheidet sich darin unser Gott von

allen anderen Heilsversprechen dieser Welt. Unser Gott nimmt unser Leid wahr – in der Geschichte und bis heute. Er wischt es nicht weg. Sein Trost für uns – mitten in der Passionszeit 2020, mitten in einer Zeit von Ängsten und Verunsicherung durch „Corona“ – sein Trost heißt: „Auch jetzt seid ihr nicht allein.“

Wir begehen als Christinnen und Christen die Passionszeit und erinnern uns an den Weg Jesu ans Kreuz. Wir erinnern uns an sein Leid, seinen Tod, und denken damit auch an das Leid und den Tod in dieser Welt: an die Menschen im Leid und im Sterben – auch wenn die Sorge um uns selbst alles in Beschlag nehmen will; an die Menschen in den Alten- und Pflegeheimen; die jetzt noch mehr auf Berührung und Nähe verzichten müssen; an die Menschen, für die Corona ein Fremdwort oder das kleinere Problem ist: in den Krisengebieten der Erde, die eher an Hunger oder Bomben sterben werden als an einem Virus.

So wie Jesus dem Leid der Welt nicht auswich, so können und dürfen wir als Christenmenschen nicht wegschauen. Auch und gerade wenn wir die aktuellen Nachrichten verfolgen, richten wir den Blick auf andere Menschen: Wer braucht in der Nachbarschaft Hilfe? Wer freut sich über einen Anruf?

Wer selbst getröstet ist, kann trösten. Deshalb liegt schon mitten in der Passionszeit das „kleine Ostern“ – der Sonntag Lätare. In allem Tun und Sorgen werden wir durch unseren Gott ermutigt. Wir bekommen neue Energie aus der Freude an Gottes Liebe. Deshalb gilt mitten im Leid: Freuet euch – Lätare! Und das auch, wenn alles scheinbar gegen uns und unsere Freude spricht. Vielleicht ist manchen flau angesichts der ständig steigenden Zahlen von Neuinfizierten und Toten. Vielleicht überfällt manchen die Panik und er denkt an „Hamsterkäufe“. Vielleicht sind manche am Verzweifeln und fühlen sich mutlos, kleingläubig. Ja, wir sind verunsichert und traurig; wir sind belastet – körperlich oder seelisch. Doch gerade dann sind wir nicht allein. Gott hat in Jesus Christus das Leiden, die Verzweiflung und den Tod selbst auf sich genommen. So ist er nahe bei uns – so nahe wie eine tröstende Mutter bei ihrem Kind.

Die Hoffnung auf die Freude nach allem Leid – diese Hoffnung schenkt uns Gott. Diese Hoffnung lässt Gott in uns wachsen – wie das Weizenkorn, das wächst und Frucht bringt für andere. Amen.

LIED DER WOCHE II

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Lieb-ers werden.
2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Je-sus will mich decken.
3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstum-men, ob sie noch so brummen.
4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.
5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefälltst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.
6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt her-ein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Lei-de, Jesu, meine Freude.

Text: Johann Franck 1653

Melodie: Johann Crüger 1653

GEBET

Jesu, meine Freude.

Wir singen es. Allein und mit schwacher Stimme – und sind nicht allein.

Wir singen es. Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden – und sind nicht allein.

Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.

Wir singen es bangen Herzens, in Sorge um die Kranken – und sie sind nicht allein.

Wir singen es bangen Herzens, in Trauer um geliebte Menschen – und sind nicht allein.

Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Wir singen es unter deinen Schirmen.

Wir singen es und bitten um Schutz und Schirm für alle die pflegen, die forschen, die retten.

Wir singen es und bitten um Frieden in unserem Land, bei unseren Nachbarn in Syrien.

Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Allein und in dir verbunden singen wir.

Wir singen und loben dich.

Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.

Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben, Dir vertrauen wir uns an, heute, morgen und jeden neuen Tag.

Amen.

VATERUNSER

SEGEN

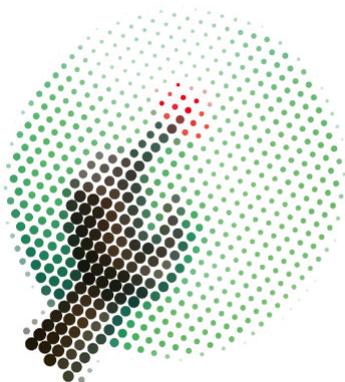
Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Kerze löschen



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de